

Nicht-normatives Gender-Glossar



AGDISTIS
Emotional Intelligence and intervention in
non-normative behaviour and gender bullying.

2022-1-ES01-KA220-SCH-000087432

Definitionen und Einschränkungen der Sprache



Co-funded by
the European Union

Gefördert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese Ansichten verantwortlich gemacht werden.

Die **Sprache rund um Geschlecht und Sexualität** entwickelt sich weiterhin rasant weiter, selbst während die Resolution zur Geschlechter- und sexuellen Orientierungsvielfalt bei Kindern und Jugendlichen in Schulen verfasst wurde. Wörter und ihre Definitionen ändern sich oder werden verfeinert, während sich unser Verständnis komplexer Konstrukte im Zusammenhang mit Sexualität und Geschlecht weiterentwickelt. Die Verwendung möglichst genauer, respektvoller und nützlicher Wörter oder Ausdrücke ist ein wichtiges Ziel bei der Umsetzung dieser Resolution.

Angesichts der Geschwindigkeit, mit der sich die Terminologie ändert, könnte sich auch die folgende **Liste von Begriffen und Definitionen** in Zukunft erheblich ändern. Die Verfasser der Resolution haben es daher für wichtig befunden, ihr aktuelles Verständnis der in der Resolution und ihren Begleitdokumenten vorkommenden Begriffe wie folgt explizit und bewusst auszudrücken:

Wort	Definition
ASEXUELL	Person, die keine sexuelle Anziehung verspürt oder wenig Interesse an sexuellen Aktivitäten hat.
MOBBING	Unerwünschtes, wiederholtes und aggressives Verhalten, das durch ein Machtungleichgewicht gekennzeichnet ist. Es kann verschiedene Formen annehmen, darunter körperliches (z. B. Schlagen), verbales (z. B. Beschimpfungen oder Drohungen), relationales (z. B. Verbreitung von Gerüchten) und elektronisches (z. B. SMS, soziale Netzwerke). (Rossen & Cowan, 2012).
CISGENDER	Ersetzt die Begriffe „nicht transgender“ oder „biologischer Mann/biologische Frau“ und bezeichnet Personen, deren Geschlecht, Körper und Geschlechtsidentität übereinstimmen. (Schilt & Westbrook, 2009).
DSD	Bezieht sich auf „Störungen der Geschlechtsentwicklung“, ein Begriff, der von einigen Mediziner*innen und Gemeindemitgliedern verwendet wird, um Intersexualität und Variationen der Geschlechtsentwicklung zu diskutieren. Siehe Eintrag für Intersexualität.
GESCHLECHT	Einstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen, die eine bestimmte Kultur mit dem biologischen Geschlecht einer Person assoziiert. Verhalten, das mit kulturellen Erwartungen vereinbar ist, wird als geschlechtsnormativ bezeichnet; Verhaltensweisen, die als mit diesen Erwartungen unvereinbar angesehen werden, gelten als geschlechtsnonkonform. (APA, 2012).

Wort	Definition
<p>GESCHLECHTSAUSDRUCK</p>	<p>Erscheinungsbild einer Person - einschließlich körperlicher Erscheinung, Kleiderwahl und Accessoires - und Verhalten, das Aspekte des Geschlechts oder der Geschlechterrolle vermittelt. Der Ausdruck des Geschlechts kann der Geschlechtsidentität einer Person entsprechen, muss es aber nicht.</p>
<p>GESCHLECHTERVIELFALT</p>	<p>Ausmaß, in dem die Geschlechtsidentität, -rolle oder -ausdruck einer Person von den für Menschen eines bestimmten Geschlechts vorgeschriebenen kulturellen Normen abweicht. Dieser Begriff wird immer beliebter, um Menschen ohne Bezug auf eine bestimmte kulturelle Norm zu beschreiben, und zwar auf eine Art und Weise, die bejahender und potenziell weniger stigmatisierend ist als Geschlechtsnonkonformität (Gender Spectrum, o. D.).</p>
<p>GESCHLECHTSDYSPHORIE</p>	<p>Unbehagen oder Leid, das mit einer Diskrepanz zwischen der Geschlechtsidentität einer Person und dem ihr bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht - und der damit verbundenen Geschlechtsrolle und/oder den primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen - verbunden ist (Fisk, 1974; Knudson, De Cuypere & Bockting, 2010). Nur einige geschlechtsnonkonforme Menschen erleben irgendwann in ihrem Leben Geschlechtsdysphorie (Coleman et al. 2011).</p>
<p>GESCHLECHTSIDENTITÄT</p>	<p>Das Selbstgefühl einer Person als männlich, weiblich oder etwas anderes (APA, 2011). Wenn Geschlechtsidentität und biologisches Geschlecht nicht übereinstimmen, kann sich die Person im Transgender-Spektrum identifizieren (APA, 2012; Gainor, 2000).</p>
<p>Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung sind unterschiedliche Konstrukte. Transgender-Personen können, wie auch Disgender-Personen, sexuell zu Männern, Frauen, beiden Geschlechtern oder keinem Geschlecht orientiert sein und wie die meisten Menschen erleben sie ihre Geschlechtsidentität (für wen sie sich halten) und ihre sexuelle Orientierung (von wem sie sich angezogen fühlen) normalerweise als getrennte Phänomene (Bockting & Gray, 2004; Chivers & Bailey, 2000; Coleman, Bockting & Gooren, 1993; Docter & Fleming, 2001; Docter & Prince, 1997). Viele Transgender-Personen erleben irgendwann eine Veränderung ihrer sexuellen Anziehung (Daskalos, 1998; Meier, Pardo, Labuski & Babcock, 2013), was darauf hindeutet, dass die sexuelle Orientierung dynamischer sein könnte als bisher angenommen.</p>	
<p>GESCHLECHT NICHT-KONFORM</p>	<p>Adjektiv und Sammelbegriff zur Beschreibung von Personen, deren Geschlechtsausdruck, Geschlechtsidentität oder Geschlechterrolle von den Geschlechternormen abweicht, die mit ihrem zugewiesenen Geburtsgeschlecht verbunden sind. Untergruppen der Transgender- und geschlechtsnonkonformen Gemeinschaft können eine spezielle Sprache entwickeln, um ihre Erfahrung und Kultur darzustellen, wie etwa den Begriff „männlich der Mitte“, der in farbigen Gemeinschaften verwendet wird, um eine geschlechtsnonkonforme Identität zu beschreiben.</p>

Wort	Definition
<p>GESCHLECHTER ROLLE</p>	<p>Muster von Aussehen, Persönlichkeit und Verhalten, die in einer bestimmten Kultur mit dem Jungen-/Mann-/Männchen- oder Mädchen-/Frauen-/Weibchensein assoziiert werden. Die Geschlechterrolle einer Person kann den Erwartungen entsprechen, die aufgrund des bei der Geburt zugewiesenen Geschlechts einer Person gestellt werden, muss es aber nicht. Die Geschlechterrolle kann sich auch auf die soziale Rolle beziehen, in der man lebt (z. B. als Frau, Mann oder ein anderes Geschlecht), wobei einige Rollenmerkmale dem entsprechen, was in einer bestimmten Kultur und Zeit mit Mädchen/Frauen oder Jungen/Männern assoziiert wird, und andere nicht.</p>
<p>GENDERQUEER</p>	<p>Person, deren Geschlechtsidentität außerhalb des binären Geschlechtssystems liegt (d. h. sich mit keinem oder beiden Geschlechtern identifiziert). Genderqueers verwenden möglicherweise auch den Begriff „genderfluid“ als Bezeichnung, lehnen den Begriff „transgender“ jedoch normalerweise ab, da er einen Wechsel von einer Geschlechtskategorie in eine andere impliziert.</p>
<p>INTERSEX UELLE</p>	<p>Spektrum von Erkrankungen, die mit einer atypischen Entwicklung der physischen Geschlechtsmerkmale einhergehen (APA, 2006). Intersexuelle Personen können mit Chromosomen, Genitalien und/oder Gonaden geboren werden, die nicht dem typischen weiblichen oder männlichen Geschlechtsbild entsprechen (2013). Beispiele für diese Erkrankungen sind uneindeutige äußere Genitalien, die Unfähigkeit des Körpers, normal auf Sexualhormone zu reagieren und die Inkonsistenz zwischen äußeren Genitalien und inneren Geschlechtsorganen (APA, 2006). Seit 2006 wird in der medizinischen und wissenschaftlichen Gemeinschaft der Begriff „Störungen der Geschlechtsentwicklung“ verwendet. Dieser Begriff bezieht sich auf angeborene Erkrankungen, die durch eine atypische Entwicklung des chromosomalen, gonadalen oder anatomischen Geschlechts gekennzeichnet sind (Houk, Hughes, Ahmed, Lee & Writing Committee for the International Intersex Consensus Conference Participants, 2006). Ein alternativer Begriff - Unterschiede in der Geschlechtsentwicklung (DSD) - wurde empfohlen, um zu verhindern, dass diese Zustände als krankhaft oder pathologisch angesehen werden (Wisemann, Udo-Koeller, Sinnecker & Thyen, 2010). Um verschiedene terminologische Präferenzen einzubeziehen, verwendet die Resolution zur Geschlechter- und sexuellen Orientierungsvielfalt bei Kindern und Jugendlichen in Schulen den Begriff Intersex/DSD, wenn auf Personen Bezug genommen wird, die Teil dieser Gemeinschaft sind.</p>

Wort	Definition
PANSEXUELL	Begriff „wird außerhalb der akademischen Welt am häufigsten als Begriff für sexuelle Identität (und sexuelle Orientierung) verwendet, der ‚Bisexualität‘ ähnelt, aber Transsexuelle stärker einschließt. Er zeigt auch ein Bewusstsein für die implizierte Geschlechterbinarität im Begriff ‚bisexuell.‘“ (Elizabeth, 2013, S. 333). Während ‚Bisexualität‘ normalerweise eine Anziehung zu mehr als einem Geschlecht anzeigt (Frauen+genderfluid, Männer+genderfluid, Männer+Frauen usw.), definiert ‚Pansexualität‘ normalerweise eine Anziehung unabhängig vom Geschlecht.
AUSSTOSSEN	Schüler, der die Schule vor dem Abschluss verlässt, weil er vom Schulpersonal dazu ermutigt wird, oft, um der Schule zu ermöglichen, ein Leistungsziel zu erreichen oder Störungen innerhalb der Schule zu verringern, oder weil die Schule den Schüler als zu viel Ärger ansieht. Dieser Begriff steht im Gegensatz zu „Drop out“, um den institutionellen Einfluss auf das individuelle Verhalten hervorzuheben (Find Youth Info, o.D.).
QUEER	Überbegriff, den Personen verwenden können, um eine sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität oder Geschlechtsausdruck zu beschreiben, die nicht den vorherrschenden gesellschaftlichen Normen entspricht. Historisch gesehen wurde es als abwertender oder abwertender Begriff angesehen und der Begriff wird möglicherweise weiterhin von einigen Personen mit negativen Absichten verwendet. Dennoch akzeptieren viele LGBT-Personen diese Bezeichnung heute neutral oder positiv (Russell, Kosciw, Horn & Saewyc, 2010). Einige Jugendliche verwenden möglicherweise „queer“ als Identitätsbegriff, um sich nicht auf die Geschlechterbinarität männlich und weiblich oder die wahrgenommenen Einschränkungen durch lesbische, schwule und bisexuelle sexuelle Orientierungen beschränken zu müssen (Rivers, 2010).
BEFRAGUNG	Identitätsbezeichnung für Menschen, die ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität erforschen und sich in Bezug auf die Identitätsbildung in einem Zustand des Moratoriums befinden.
SEX	Der biologische Status einer Person, der normalerweise als männlich, weiblich oder intersexuell eingestuft wird. Es gibt eine Reihe von Indikatoren für das biologische Geschlecht, darunter Geschlechtschromosomen, Gonaden, innere Fortpflanzungsorgane und äußere Genitalien. (APA, 2012).
GESCHLECHTS ZUORDNUNG	Erste Kategorisierung eines Säuglings als männlich oder weiblich.

Wort	Definition
<p align="center">SEXUELLE ORIENTIERUNG</p>	<p>Geschlecht der Personen, zu denen man sich sexuell und romantisch hingezogen fühlt. Kategorien der sexuellen Orientierung umfassen typischerweise die Anziehung zu Angehörigen des eigenen Geschlechts (Schwule oder Lesben), die Anziehung zu Angehörigen des anderen Geschlechts (Heterosexuelle) und die Anziehung zu Angehörigen beider Geschlechter (Bisexuelle). Manche Menschen identifizieren sich hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung als pansexuell oder queer, d. h. sie definieren ihre sexuelle Orientierung außerhalb der Geschlechterbinarität von „männlich“ und „weiblich“. Obwohl diese Kategorien nach wie vor weit verbreitet sind, deuten Untersuchungen darauf hin, dass die sexuelle Orientierung nicht immer in derart definierbaren Kategorien erscheint, sondern stattdessen auf einem Kontinuum auftritt (Kinsey, Pomeroy, Martin & Gebhard, 1953; Klein, 1993; Klein, Sepekoff & Wolff, 1985; Shively & DeCecco, 1977). Außerdem deuten einige Untersuchungen darauf hin, dass die sexuelle Orientierung bei manchen Menschen fließend ist; dies gilt möglicherweise insbesondere für Frauen (z. B. Diamond, 2007; Golden, 1987; Peplau & Garnets, 2000).</p>
<p align="center">TRANSGENDER</p>	<p>Überbegriff, der Unterschiede in der Geschlechtsidentität umfasst, bei denen das zugewiesene biologische Geschlecht einer Person nicht mit ihrer gefühlten Identität übereinstimmt. Dieser Überbegriff umfasst Personen, die das Gefühl haben, nicht in eine dichotome Geschlechtsstruktur zu passen, durch die sie als männlich oder weiblich identifiziert werden. Personen in dieser Kategorie haben möglicherweise das Gefühl, das falsche Geschlecht zu haben, aber diese Wahrnehmung kann mit dem Wunsch nach einer chirurgischen oder hormonellen Umbenennung korrelieren oder auch nicht (Meier & Labuski, 2013).</p>

Autoren

© September 2023 – INDEPCIE, Mehmet Sinan Dereli Ortaaokulu, Skill Up Srl, VAEV R&D, Colegio Séneca S.C.A, Institut für Hochschulbildung „Margherita Hack“.

Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Erasmus+-Projekts „AGDISTIS – Emotionale Intelligenz und Intervention bei nicht-normativem Verhalten und geschlechtsspezifischem Mobbing“, Nr. 2022-1-ES01-KA220-SCH-000087432, durchgeführt.

Namensnennung, Anteil im gleichen Zustand



(CC BY-SA): Sie dürfen das Material frei teilen, kopieren und in jedem Medium oder Format weitergeben und es für jeden Zweck, auch kommerziell, anpassen – remixen, verändern und erweitern. Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen, solange Sie die Lizenzbedingungen unter den folgenden Bedingungen einhalten:
 Namensnennung – Sie müssen die Urheberschaft angemessen benennen, einen Link zur Lizenz angeben und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Sie können dies auf jede vernünftige Weise tun, jedoch nicht in einer Weise, die darauf hindeutet, dass der Lizenzgeber Sie oder Ihre Nutzung unterstützt. Weitergabe unter gleichen Bedingungen – Wenn Sie das Material neu zusammenstellen, verändern oder erweitern, müssen Sie Ihren Beitrag unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten. Keine zusätzlichen Einschränkungen – Sie dürfen keine rechtlichen Bedingungen anwenden.



Gefördert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese Ansichten verantwortlich gemacht werden.